

Drei palaearktische Hippobosciden. (Dipt.)

Von Dr. med. P. Speiser, Bischofsburg (Ostpreussen).

Wenn ich aus äusseren Gründen die Beschreibungen zweier noch nicht beschriebener palaearktischer *Hippobosciden* hier gesondert mitteile, so glaube ich dazu doch durch die Bedeutung berechtigt zu sein, die dem einen dieser Funde zukommt, und welche in der dritten hier zu nennenden Art ein Seiten- oder Gegenstück findet. Es handelt sich nämlich um Fragen tiergeographischer Art, welche diese Funde betreffen, und die uns hier ganz besonders interessieren müssen, da es sich um dauernd ectoparasitisch lebende Tiere handelt. Diese sind zwar einer geringen Verbreitung auch durch eigenen Flug fähig, weiter aber werden sie verbreitet durch ihre Wirte, die in zwei der zu nennenden Fälle Vögel sind; einer davon ist sogar annähernd Kosmopolit: *Strix flammea* L. Es erscheint daher gewagt, einen Parasiten gerade dieser Eule, der noch dazu einer schon lange bekannten Art zum Verwechseln ähnlich sieht, als eigene Spezies aufzustellen. Da dieser Parasit aber andererseits doch geringe aber constante Abweichungen zeigt, und dabei den Merkmalen sowohl als dem Verbreitungsgebiet nach hinüberleitet zu einer dritten nahe verwandten, geographisch aber weit von jener ersten getrennten Art, so glaube ich das Recht zur Auffassung als „vicariierende Art“ zu haben, als Art, die in einem andern Faunengebiet eine andere sehr ähnliche Art ersetzt. Es handelt sich um

1. *Ornitbeza pallipes* nov. spec., welche im angegebenen Sinne überleitet von der indoaustralischen *O. andaiensis* Rnd. zur mitteleuropäischen *O. metallica* Schön.; ihrerseits ist sie im gesamten Mittelmeergebiet verbreitet und, offenbar gelegentlich nordwärts geführt auch bei Charlottenburg (6. Juli) gefangen worden (Mus. Berlin, Gerstäcker coll.). Ein Exemplar in der Sammlung des wiener Museums ist, anscheinend von Schinners Hand, schon als „*submetallica*“ von *O. metallica* Schön. unterschieden, von welcher sie wesentlich nur durch die geringere Grösse abweicht; ob die Angabe „Austria“ auf dem dahintersteckenden Etikett mit Sicherheit auf dieses Stück zu beziehen ist, kann ich nicht entscheiden. Die meisten Exemplare von den mir vorliegenden, nämlich 5, stammen aus Griechenland, 2 sind von Krüper (Mus. Berlin und Wien), 3 von H. Löw gesammelt (Mus. Berlin). Als Wirte sind

angegeben *Strix (Athene) noctua* bei zweien, *Str. scops* L. bei einem, bei zweien *Corvus (Fregilus) graculus*. Endlich wurde ein Exemplar von *de Stefani-Perez* bei Palermo auf *Strix flammea* L. gefunden (in collectione Bezzii-Sondrio).

L. 4—5,5 mm., Mundrand-Scutellarrand 2,5 mm. Die Art stimmt mit *O. andaiensis* Rnd. im Allgemeinen und in der Anlage und Verteilung der hellen Zeichnungen völlig überein, nur dass diese Zeichnungen constant heller gelb sind. Auch die Maxillarpalpen sind an der Spitze heller braun, dafür an der Basis dunkler, sodass sie annähernd einfarbig sind. Unterscheidend kommt aber die Farbe der Beine in Betracht; die Vorder- und Mittelbeine sind blass ledergelb, nur die Schenkel dorsal etwas umberbraun, an den Hinterbeinen sind ausserdem noch die dorsalen Kanten der Tibien dunkler. Alles übrige ist wie bei den verwandten Spezies.

2. Eine kleine *Lipoptena* aus dem Museum für Naturkunde in Berlin weicht durch ihre dunklere Farbe von allen übrigen Arten ab. Ich nenne sie

Lipoptena chalcomelaena n. sp.

(χαλκοῦς bronzen, μέλας schwarz).

Die Art wurde in zahlreichen Exemplaren von *Ehrenberg* bei Tor (Sinai-Halbinsel) nach Aussage des Etiketts auf „*Capra caucasica*“ gefunden.*) Sie steht offenbar der als *Ornithobia* beschriebenen *L. capensis* Wlk. nahe, ist aber viel heller als diese. Länge 3,5—4,5 mm., Mundrand-Scutellarrand 1,75 mm. Die fest chitinigen Teile, Kopf, Thorax und Basalsegment des Abdomens beim ♀ dunkel schwarzbraun mit bronzenem Schimmer, die Beine umberbraun mit dunkelbraunen Dorsalkanten der Glieder, Abdomen grau; das ♂ ist durchweg braungelb, nur das Scheiteldreieck ist dunkler. Am Kopf ist die vierzipfliche, etwas vertiefte, matte Mittelfläche, welche der Stirnstrieme der *Musciden* entspricht, umgeben von vier glatten und glänzenden Teilen, dem Scheiteldreieck, den beiden sehr breiten Augenrändern und von dem Clypeus. Das Scheiteldreieck ist breit und kurz, mit einem Paar symmetrischer Eindrücke auf der Fläche, schwarzbraun mit gelb-

*) Trouessart (Catalogus Mammalium tam viventium quam fossilium, fasc. II 1897) gibt 3 Tiere dieses Namens an, von denen nur *Ulex caucasicus* Güld. nec Blas., der aber nur im Caucasus und Elbrus vorkommt, heute noch diesen Namen trägt. Dieselbe Heimat hat *Capra cylindricornis* Blyth (= *caucasica* Blas.), endlich wird für *Capra aegagrus* Gmel. Blas. (= *caucasica* Gray) als Verbreitungsgebiet angegeben: „südöstliches Europa bis nordöstliches Vorderindien“. Demnach dürfte diese letztere Art in Betracht kommen.

braunem Vorderrand und solcher Mittellinie, Augenränder breit, breiter als die Augen, nach vorn zu spitzer werdend und zwischen Augen und Antennen nur schmal, ihr gelbbrauner Inneurand hyperbolisch nach der Mitte der Stirn zu geschwungen. Beborstung: Je 2 Borsten jederseits dicht neben dem Scheiteldreieck, eine schräg nach vorn und einwärts laufende Reihe von 4 in der Höhe des oberen Augenrandes, dicht davor eine einzelne und vorn dicht über der Stirnspalte je 1—2. Clypeus von gewöhnlicher Form, durch eine tiefe Längsfurche, die sich hinten ein Stückchen vor der Stirnspalte in eine Grube erweitert, in zwei Hälften zerlegt, am Hinter- und Vorderrand gelbbraun. Unterseite des Kopfes grau. Antennen klein, knopfförmig, gelbbraun. Maxillarpalpen kürzer als der Clypeus, schmal und kurz, schwarzbraun. Thorax schwarzbraun mit einem bronzenen, leicht violetten Schimmer, vor dem Scutellum am Hinterrand des Mesonotum zwei gelbbraune kleine Fleckchen, die Seiten des Scutellum ebenso gefärbt. Längsnaht deutlich, Quernaht nicht vorhanden. Die Längsnaht wird begleitet von einem Paar Borstenreihen, welche, von den Schulterecken kommend, geschwungen in einiger Entfernung von der Mitte bleiben und nach hinten nur ganz schwach divergieren. Die Seitenflächen des Mesonotum mit zahlreichen ziemlich starken, nicht charakteristischen Borsten besetzt, von denen nur je 3—4 jederseits am Hinterwinkel vor dem Scutellum auffallen. Am Hinterrande des Scutellum 3 Paare, auf den Pleuren vor den Flügelstümpfen je 6—7. Das Prosternum ist wie gewöhnlich nur durch zwei dreieckige stumpfe Zapfen, die durch eine tiefe Bucht getrennt sind, repräsentiert, die Naht zwischen Meso- und Metasternum steht senkrecht auf der Längsnaht, Meso- und Metasternum sind fast gleich lang. Beborstung des Sternum reichlich, aber ohne Besonderheiten. Beine kurz, die Schenkel alle, und besonders an den Vorderbeinen etwas dick, wie stets in dieser Gattung, braungelb, ohne jede Besonderheiten.

Abdomen des ♂: Dorsal ein in zwei breite Lappen tief bis an die Basis gespaltenes Basalsegment, dahinter 3 deutliche, die ausser am Rande auch auf der Fläche beborstet sind, und dann die Endsegmente, ohne Besonderheiten. Ventral ein derbes Basalsegment, dessen Hinterrand fast geradlinig verläuft und nur ganz wenig in der Mitte eingezogen ist. — Des ♀: Dorsal ein in der Mitte tief eingebuchtetes zweilappiges Basalsegment, dahinter das mantelförmig die Seiten des Abdomens umfassende, das hier aber nur durch einen etwas kahleren Streifen vom nächstfolgenden abgegrenzt ist. In der weichen Chitinhaut des nun folgenden liegen drei ganz kleine dunkelbraune Chitinplättchen als Andeutung der hier

verschmolzenen Segmente. Das vorderste Plättchen ist das kleinste, etwa so gross wie der Schwingerknopf der Art, das zweite, genau in der Mitte des Abdomens liegende ist etwa doppelt so gross, aber auch ründlich, das dritte, welches ziemlich dicht vor der Einbuchtung des Hinterleibsrandes liegt, ist eine quere Chitinplatte, welche etwa 4mal so breit als lang ist. Die kleinen Segmente des Hinterleibsrandes sind hier, ähnlich wie bei *Melophagus rupicaprinus* Rond. in eine tiefe Einbuchtung des Hinterleibes verlegt, über welche die seitlichen Partien wie lange spitze Zipfel nach hinten ragen. Ventral ist ausser einem breiten und mit flachem Bogen doch tief ausgebuchteten Basalsegment nichts zu bemerken.

3. Die dritte hier zu nennende Art ist nicht neu. Es handelt sich um *Olfersia minor* Big., die ich in dieser Zeitschrift vor 2 Jahren ausführlicher beschrieb. Das Bemerkenswerte ist aber, dass von den Exemplaren, welche zu den beiden ersten Beschreibungen gedient haben, das eine im Gabungebiet, das andere am Kap gefangen wurde, und wir nun ein Exemplar aus der paläarktischen Region kennen. Es befindet sich in H. Löws Sammlung im Berliner Museum und wurde nach Aussage des Etiketts am 24. 4. 1864 bei Smyrna gefangen. Da leider hier sowohl als bei den anderen beiden Stücken die Angabe des Wirtes fehlt, so müssen wir uns darauf beschränken, die tiergeographisch interessante und merkwürdige Tatsache zu verzeichnen, ohne doch auch nur einen wahrscheinlichen Anhaltspunkt für eine Erklärung geben zu können.

Beiträge zur Bienenfauna von Chile, Peru und Ecuador. (Hym.)

Von H. Friese, Jena.

1. *Caupolicana herbsti* n. sp. ♂ ♀ *Niger, densissime ferrugineo-pilosa, capite, thorace abdomineque sparsim punctatis, nitidis, segmentis 2. et 3. fere fulvo-fasciatis; pedibus ferrugineo hirsutis; alis fuscis.* — Long. 18—19 mm., lat. 6½ bis 7 mm.

♀. Schwarz, lang und dicht rotgelb behaart; Kopf und Thorax sehr sparsam punktirt, glänzend; Clypeus etwas dichter und grob punktirt; Wangen deutlich, glatt; Antenne schwarz, Geisselglied 3 so lang wie 4. Thorax sehr dicht behaart,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für systematische Hymenopterologie und Dipterologie](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Speiser Paul Gustav Eduard

Artikel/Article: [Drei palaearktische Hippobosciden. \(Dipt.\). 177-180](#)